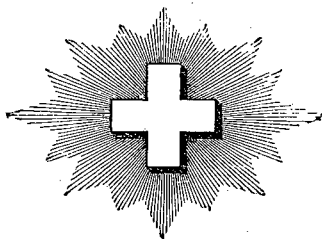


SCHWEIZERISCHE EIDGENOSSENSCHAFT

EIDGEN. AMT FÜR



GEISTIGES EIGENTUM

PATENTSCHRIFT

Patent Nr. 20031

25. Juli 1899, 6 $\frac{1}{2}$ Uhr p.

Klasse 53

Dr. Friedrich Adolf RICHTER, in Rudolstadt (Thüringen, Deutschland)..

Einspannvorrichtung für das Notenblatt an mechanischen Musikwerken.

Gegenstand vorliegender Erfindung betrifft eine Einspannvorrichtung für das Notenblatt an mechanischen Musikwerken, bei welcher der Notenblatthalter, behufs bequemen Auflegens und Auswechselns der Notenblätter, an der Drehachse seines Scharniers mit wenigstens einer runden Scheibe versehen ist, um die ein Band aus geeignetem, biegsamem Material gelegt ist, das durch eine Feder beständig so angespannt wird, daß das Band den Notenblatthalter in jeder beliebigen Aufklappstellung durch Reibung festhalten kann.

Durch diese Vorrichtung wird dem bei bisherigen Einspannvorrichtungen empfundenen Übelstand abgeholfen, daß der Notenblatthalter bis zu einer Fangvorrichtung hochgehoben werden mußte, um die Notenblätter auflegen zu können.

In beigegebener Zeichnung ist in

Fig. 1 eine Seitenansicht, teilweise Schnitt, und in

Fig. 2 eine Oberansicht eines Ausführungsbeispiels des Notenblatthalters dargestellt, während in den

Fig. 3—5 ein weiteres Ausführungsbeispiel veranschaulicht ist.

Beim Ausführungsbeispiel nach Fig. 1 und 2 sind Bänder a, a^1 aus biegsamem Material

angeordnet, die um zwei runde Scheiben b, b^1 gelegt sind, welche auf der verlängerten Achse c des in dem auf der Spielplatte d befestigten Bock e drehbar gelagerten Notenblatthalters f fest angebracht sind. Die Bänder a, a^1 sind mit ihrem einen Ende durch Stifte g, g^1 am Bocke befestigt und durch eine auf das andere Ende der Bänder wirkende starke Blattfeder h so fest um die Scheiben b, b^1 gezogen und in Spannung gehalten, daß der Notenblatthalter f in beliebiger Stellung stehen bleiben kann, in welche man ihn beim Aufklappen um seine Achse bringt.

Der Notenblatthalter f ist ferner in der Mitte kapselartig ausgebildet (Fig. 1) und in der Kapsel i ist eine Scheibe m drehbar; sie ist mit der unter der Wirkung der Feder l stehenden Lagerkugel k durch eine in m feste Schraube verbunden. Eine Kappe i^1 auf der Kapsel i dient der Feder l als Widerlager. Die Scheibe o ist auf dem mit der Spielplatte d fest verbundenen Stifte n ebenfalls drehbar gelagert. Wird nun das Notenblatt p auf die Scheibe o gelegt und der Notenblatthalter f auf dasselbe niedergedrückt, so kommt die drehbare Scheibe m des Notenblatthalters auf den centralen Teil der Notenscheibe p zu liegen, wodurch diese fest gegen die Scheibe o

gedrückt wird und beide Scheiben sich zugleich mit der Notenscheibe p drehen können. Dadurch wird das Notenblatt in seiner Mitte fest in Spannung gehalten und die störenden Nebengeräusche der bisher üblichen Anordnung, wonach die Notenblätter einfach um einen Stift drehen gelassen werden, vermieden.

Die Einspannvorrichtung nach Fig. 3—5 ist für große Notenblätter bestimmt. Bei dieser Einspannvorrichtung sind an den Längsseiten der Spielplatte d zwei Schienen u und u^1 so angebracht, daß dieselben in der Längsrichtung verschoben werden können. Diese Verschiebung erfolgt durch zwei excentrisch zur Drehachse an den Scheiben b und b^1 angebrachte Stifte t und t^1 , welche bei aufgeklapptem Notenblatthalter die in Fig. 3 angedeutete Stellung einnehmen, während sie nach Herunterklappen desselben die in Fig. 4 angegebene Stellung innehaben. An den Enden der Schienen u , u^1 sind seitliche Stifte w , w^1 vorgesehen, von denen diejenigen w beim Herunterklappen des Notenblatthalters f gegen je einen an der Spielplatte d drehbar befestigten und durch eine Feder x schräg gehaltenen Rollenträger y stoßen und diesen senkrecht stellen können (Fig. 4), während die Stifte w^1 je in einen schrägen Ausschnitt z eines an der Spielplatte drehbar befestigten Hebels 1 mit Rollenträger 2 eingreifen und diesen in der Stellung der Fig. 3 unter dem Einfluß des Eigengewichtes schräg nach unten stehenden Hebel 1 bei der rechtsläufigen Verschiebung der Schienen u , u^1 nach oben drängen können (Fig. 4). Die an den Rollenträgern sitzenden Rollen 3, 4 werden somit beim Herunterklappen des Notenblatthalters f gezwungen, eine Aufwärtsbewegung zu machen und den betreffenden Teil des Randes des Notenblattes hochzudrücken.

Nahe der Mitte besitzen die Schienen u , u^1 je zwei Ausschnitte mit ansteigender Kante 5, 6. Gegen den Rand der Ausschnitte liegt der Fuß je eines an einem festen Arm 7 drehbaren zweiarmigen Hebels 8, 9 unter dem Einfluß einer Feder 10, 11. Die äußeren Arme der Hebel 8, bzw. 9 sind je am Ende gelenkig mit einem Rollenträger 12, bzw. 13 verbunden, welche in Ausschnitten an den Enden der fes-

ten Arme 7 Führung besitzen, Fig. 5. Mit dem oberen Teil der Rollenträger 12, bzw. 13 ist gelenkig je ein weiterer Rollenträger 14, bzw. 15 verbunden, welcher unten abgeschrägt ist und bei aufgeklapptem Notenblatthalter f unter Einwirkung der Federn 10, bzw. 11 schräg nach außen gestellt ist (Fig. 3), wobei eine gegen denselben anliegende Feder 16, 17 an den festen Armen 7 gespannt ist.

Beim Herunterklappen des Notenblatthalters f werden auch die Rollen 18, 19, 20, 21 an den Rollenträgern 12, 13, 14, 15 gezwungen, durch die Einwirkung der Schienen u , u^1 auf die Hebel 8 und 9 nach oben zu gehen, so daß die Rollen 20, 21 über den Rollen 18, 19 zu stehen kommen und das Notenblatt zwischen beide zu liegen kommt (Fig. 4). Die Rollen 22, 23, 24, 25 sind mit dem Notenblatthalter direkt verbunden und können sich ebenfalls auf den Rand der Notenscheibe legen, so daß auf jede der Spannrollen eine Druckrolle zu liegen kommt.

Die letztbeschriebene Anordnung hat den Zweck, dem bei bisherigen Einspannvorrichtungen empfundenen Nachteil, daß die Spannrollen stets in der Spannhöhe bleiben und dadurch das Einlegen der Notenscheiben erschweren, abzuhefen.

Im weiteren besitzt ebenfalls die Einspannvorrichtung nach Fig. 3—5 eine Bremsvorrichtung für den Notenblatthalter und eine Anordnung, um die Notenscheibe in der Mitte zu spannen, ähnlich wie bei der ersten Ausführungsform.

Statt durch zwei Scheiben an den Enden der Achse c kann die bremsende Wirkung auch durch eine breitere einseitig oder in der Mitte der Achse angeordnete Scheibe erreicht und es kann auch die Blattfeder h durch eine Spiralfeder ersetzt werden.

PATENT-ANSPRÜCHE:

1. Einspannvorrichtung für das Notenblatt an mechanischen Musikwerken, dadurch gekennzeichnet, daß auf der Scharnierachse des Notenblatthalters wenigstens eine Scheibe fest angeordnet und um diese

ein Band aus biegsamem Material gelegt ist, welches Band einerseits an einem Fixpunkt befestigt und andererseits mit einer Feder verbunden ist und von derselben beständig so angespannt wird, daß es den Notenblatthalter in jeder beliebigen Aufklappstellung durch Reibung festhalten kann;

2. Einspannvorrichtung an Musikwerken nach Anspruch 1, bei welcher eine mit dem Notenblatthalter drehbar verbundene und gegen das Notenblatt andrückbare Scheibe und eine auf der Stützachse des Notenblattes drehbar sitzende Scheibe vorgesehen sind, behufs Einspannens der Mitte des Notenblattes zwischen diesen Scheiben in der Schlußstellung des Notenblatthalters derart, daß beim Spielen die mit dem Notenblatthalter drehbar verbundene Scheibe samt der Stützscheibe der Drehbewegung des Notenblattes folgen kann;
3. Einspannvorrichtung an Musikwerken

nach Anspruch 1, bei welcher eine untere Rollengruppe von zum Einspannen des Notenblattes an seinem Umfang bestimmten Spannrollen an beweglichen Trägern sitzen, welche beim Niederklappen des Notenblatthalters mittelst eines durch letzteren bethätigten Bewegungsmechanismus emporgehoben und beim Aufklappen des Notenblatthalters nach abwärts bewegt werden können, während eine obere Gruppe von Spannrollen teils an dem Notenblatthalter selbst sitzen, teils mit den Trägern der unteren Spannrollen derart verbunden sind, daß sie außer deren Auf- und Abwärtsbewegung noch seitwärts zurückbewegt werden können, zum Zweck, die Notenscheibe glatt und ohne Biegung auflegen zu können.

Dr. Friedrich Adolf RICHTER.

Vertreter: E. BLUM & Cie., in Zürich.

